



PresseInfo 108/2014

Arbeitsbereich Kommunikation
Telefon: 0521/594-313, Fax: 0521/594-333
E-Mail: presse@lka.ekvw.de
Internet: www.evangelisch-in-westfalen.de

9. Oktober 2014

„Es ist noch Luft nach oben...“

Präses Kurschus besucht Flüchtlingslager in Burbach / Ehrenamtliche gewürdigt

Burbach/Westfalen. Das Flüchtlingslager in Burbach ist für Präses Annette Kurschus „ein Ort, der nicht dazu einlädt, länger zu bleiben“. Ein Ort der Tristesse und „gedrängten Enge“. Ein Ort, an dem „Konflikte vorprogrammiert sind“. Bewegt von den aktuellen Schlagzeilen und Bildern von durch Sicherheitspersonal gedemütigten und misshandelten Flüchtlingen besuchte Präses Annette Kurschus gestern (8.10.) Burbach, um sich persönlich ein Bild von der Situation vor Ort zu machen. Begleitet wurde die leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) von Superintendent Peter-Thomas Stuberg (Siegen) und dem landeskirchlichen Beauftragten für Flüchtlinge, Pfarrer Helge Hohmann.

Die westfälische Landeskirche, so Kurschus, habe schon lange auf massiv steigende Flüchtlingszahlen hingewiesen und bedauert, dass es den politisch Verantwortlichen nicht gelungen sei, rechtzeitig ausreichend Platz in zentralen Erstaufnahmelagern zu schaffen. Überfüllte Notunterkünfte, wie die in Burbach, seien die Konsequenz. Dass es dort dann auch vereinzelt Konflikte zwischen den Flüchtlingen, übermäßigen Alkoholkonsum und kriminelle Straftaten gebe, sei nicht verwunderlich. „Natürlich verstehe ich auch die Ängste und Sorgen aus der Bevölkerung“, sagte Kurschus. „Und die müssen wir sehr ernst nehmen!“ Aber die dürften nicht umschlagen in Fremdenfeindlichkeit und Ablehnung. Vielmehr sei es nun gemeinsame gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bessere Rahmenbedingen für die Aufnahme von Flüchtlingen zu schaffen.

Dazu gehörten auch verbindlich festgelegte Mindeststandards für das Betreiben von Erstaufnahmeeinrichtungen. Diese müssten transparent und überprüfbar sein. Mit dem Betreiberwechsel in Burbach – das Flüchtlingsheim steht seit Dienstag unter der Leitung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) – ist für Kurschus „ein erster Schritt in die richtige Richtung“ getan. Der politische Wille sei erkennbar. Aber: „Es ist noch Luft nach oben...“

Die Evangelische Kirche von Westfalen sei jedenfalls bereit, sich auch weiterhin den gesellschaftlichen Herausforderungen in der Asyl- und Flüchtlingspolitik zu stellen. Schließlich wolle sie nicht nur kritisieren und fordern, sondern auch selbst Initiative zeigen: Erst im letzten Jahr hatte die Westfälische Landessynode Unterstützungsgelder in Höhe von 250.000 Euro für die Arbeit mit Flüchtlingen bereitgestellt.

Ehrenamtliches Engagement gewürdigt

Beeindruckt zeigte sich Kurschus jetzt bei ihrem Besuch in Burbach vom ehrenamtlichen Engagement der Evangelischen Kirchengemeinde Burbach. Zahlreiche Freiwillige um Ehrenamtskoordinator Hans-Peter Ginsberg und Pfarrer Jochen Wahl helfen, wo sie nur können: Sie sammeln Kleidung und Koffer, Spielzeug und Kinderwagen, laden die Flüchtlinge zum Sonntagsgottesdienst in die Gemeinde ein oder zur Mittwochsandacht im Andachtsraum im Flüchtlingsheim, bieten Kindern ein paar unbeschwerte Stunden in der Kinderbetreuung oder helfen bei Formalitäten. Lob gab's auch für Bürgermeister Christoph Ewers, der schon früh zu einem Runden Tisch im Ort eingeladen hat. „Ich habe wirklich Respekt gegenüber der Bevölkerung und Kommune, die das hier vor Ort gestalten muss.“

Verantwortlich: Andrea Rose (05 21/594-206 oder 0160/94 66 22 01).

Und die tut es – trotz gelegentlicher Ängste und Sorgen – nach wie vor gern: „Die Spendenbereitschaft ist ungebrochen“, freut sich Pfarrer Jochen Wahl. „Und sie steigt sogar noch, wenn Menschen sich, zum Beispiel im Gottesdienst, erst einmal persönlich begegnet sind.“

Zum Hintergrund

In der ehemaligen Siegerlandkaserne leben zurzeit knapp 800 Menschen aus zahlreichen Nationen. Sie alle sind Flüchtlinge und Asylsuchende aus Hunger- und Kriegsgebieten, zum Teil schwer traumatisiert. Die Notunterkunft, die ursprünglich für 500 bis maximal 600 Flüchtlinge vorgesehen war, ist damit massiv überbelegt. Nach den brutalen Übergriffen auf Flüchtlinge durch das Sicherheitspersonal der ehemaligen Betreiberfirma European Homecare (EHC) hat die zuständige Bezirksregierung Arnsberg inzwischen Konsequenzen gezogen und den Betreiber gewechselt. Seit Dienstag (7.10.) steht die Notunterkunft für Flüchtlinge in Burbach unter der Leitung DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.

Das Engagement der EKvW in der Flüchtlingshilfe (Auszug)

- Die Landessynode der westfälischen Landeskirche hat im letzten Jahr für 2014 einmalig Sondermittel zur Förderung haupt- und ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe in Höhe von 250.000 Euro zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln wurde u.a. die Einrichtung einer Stelle für Verfahrensberatung bei der Diakonie Siegen in der Erstaufnahmeeinrichtung Burbach für ein Jahr ermöglicht, indem 80 Prozent der Trägereigenmittel (19.860,00 Euro) finanziert wurden.
- Westfalenweit wurden bisher insgesamt 182.000 Euro zum Aufbau oder zur Stabilisierung hauptamtlicher Flüchtlingsarbeit aufgewendet, ca. 15.000 Euro für die Förderung von Fortbildung von Ehrenamtlichen und ihren Aktivitäten.
- Neben der Neueinrichtung oder dem Ausbau von Asylverfahrensberatung in Dortmund und Unna-Massen wurden auch Neueinrichtung und Ausbau von psychosozialen Zentren in Bielefeld und Hagen gefördert.
- Die Evangelische Kirche von Westfalen beteiligt sich seit vielen Jahren in Kooperation mit der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (RWL) aktiv an politischen Beratungsprozessen zur Erstaufnahme von Asylsuchenden und anderen flüchtlingspolitischen Fragen. Es werden Fach- und Hintergrundgespräche initiiert, Stellungnahmen eingereicht und Anhörungen mitgestaltet.
- Die EKvW hat vor 5 Jahren die Stelle eines Beauftragten für Zuwanderungsarbeit eingerichtet, der als ständiger Ansprechpartner für Politik, Wohlfahrtsverbände, zivilgesellschaftliche Organisationen fungiert und den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden als Experte zur Verfügung steht. Im Rahmen seiner Anbindung an das Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW als Studienleiter für Migration organisiert er Akademietagungen, Studientage und Diskussionsveranstaltungen, insbesondere die NRW-weit größte Vernetzungstagung „Asylpolitisches Forum“ in Kooperation mit dem Flüchtlingsrat NRW, Amnesty International, Pro Asyl und der Diakonie RWL.
- Außerdem wird jährlich an einem Sonntag eine landeskirchliche Kollekte für Flüchtlingsarbeit eingesammelt, die von der Diakonie RWL verwaltet und zur Unterstützung von Flüchtlingen vor Ort eingesetzt wird.
- Auf den Ebenen der Kirchenkreise und Kirchengemeinden ist mit der zunehmenden Zahl von Flüchtlingen eine lebendige Landschaft von Unterstützerguppen gewachsen. Diese arbeiten im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften und in diese hinein, besuchen und begleiten Flüchtlinge, erteilen Deutschunterricht, bieten Spielstuben für Kinder an, Sammeln Kleidung und organisieren Begegnungsveranstaltungen.
- Kirchengemeinden stellen sogar teilweise spontan Gemeindehäuser für kurzfristige Flüchtlingsunterbringung zur Verfügung, wie zuletzt in der Kirchengemeinde Fröndenberg-Bausenhagen geschehen.
- Droht Flüchtlingen eine Abschiebung, die für sie lebensbedrohlich oder inhuman ist, sind auch viele Kirchengemeinden bereit, Kirchenasyl zu gewähren.
- *Ansprechpartner für Rückfragen: Pfarrer Helge Hohmann, Landeskirchlicher Beauftragter für Zuwanderungsarbeit, Studienleiter an der Ev. Akademie Villigst, Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, Telefon: 02304 / 755-329, E-Mail: helge.hohmann@kircheundgesellschaft.de*